

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedezahl entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Die Gespalten: Teil 1  
od. deren Name 10 Pf.  
bei Ankauferteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Kl. Kl. Kl.  
die 3. Gesp. Seite 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 56.

Neuenbürg, Samstag den 9. April 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Die Mittelmeerreise unseres Kaisers nimmt auch weiterhin einen überaus befriedigenden, in jeder Beziehung unge störten Verlauf. Wo sich die Gelegenheit dazu bot, ist Kaiser Wilhelm allenthalben warmer und freundlicher Empfang zu teil geworden. In Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus wird man mit Freuden die Kunde vernehmen, daß der Gesundheitszustand unseres Kaisers andauernd vorzüglich ist und die besten Aussichten auf einen vollen Erfolg der Erholungsreise eröffnet. Alle gegen teiligen Nachrichten ausländischer Pressorgane sind daher durchweg ganz haltlose Erfindungen.

Kopenhagen, 8. April. Bei der Tafel, die gestern abend im Palais Christians VII. stattfand, brachte König Christian einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus. Heute vormittag besichtigte der deutsche Kronprinz in Begleitung des Prinzen Christian von Dänemark verschiedene Sehenswürdigkeiten und begab sich um 11 Uhr zur Gratulation bei dem König. Um 1 Uhr war Frühstückstafel auf der deutschen Gesandtschaft. Mittags empfing dabeilbst der Kronprinz zahlreiche Vertreter der deutschen Kolonie, der deutschen Kirchenkollegien und der deutschen Vereine.

Die Osterwoche hat in üblicher Weise in Deutschland auch diesmal eine ganze Reihe von Versammlungen der verschiedensten Art gezeitigt, wie den 13. deutschen Kurtag in Berlin, den 1. internationalen Kongress für Schulhygiene in Nürnberg, den Delegiertentag der deutschen Mütterbünde in Dresden, Landeskonferenzen der sozialdemokratischen Partei usw.

Berlin, 7. April. Die „Nationallib. Korr.“ meldet, daß betreffs der Getreidezölle ein Vereinbarung mit Rußland erzielt sei.

Köln, 7. April. Der Kölnischen Zeitung wird aus Berlin telegraphiert: In einem Teil der Presse wird noch immer behauptet, daß in der Sitzung des Bundesrats, in der die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes beschlossen wurde, auch über den § 1 dieses Gesetzes abgestimmt worden sei, und daß sich dabei eine beträchtliche Minderheit, angeblich Preußen und Bayern, für die Abschaffung auch dieses Paragraphen ausgesprochen habe. Schon aus den deutlichen Erklärungen des Reichskanzlers geht hervor, daß diese Angabe unmöglich richtig sein kann. Im Bundesrat ist die Aufhebung des § 1 weder vorgeschlagen noch abgelehnt worden. Das Gerücht scheint dadurch entstanden zu sein, daß bei der fraglichen Beratung des Bundesrats über alle diejenigen auf das Jesuitengesetz bezüglichen Gesetzesvorlagen verhandelt wurde, die nach Annahme durch den Reichstag noch unerledigt geblieben waren. Es sind dies Gesetzentwürfe aus den Jahren 1895, 1897 und 1899, von denen der eine die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes, der andere die Aufhebung des § 2 zum Gegenstand hatte. Der letzte Gesetzentwurf hat durch Annahme seine Erledigung gefunden, der andere Entwurf aber, über den, da er einmal zur Beratung gestellt worden war, schon aus formellen Gründen abgestimmt werden mußte, ist abgelehnt worden, und zwar, wie wir hören, mit sämtlichen Stimmen. Eine besondere Abstimmung über § 1 hat überhaupt nicht stattgefunden. Auch lag für eine solche kein Anlaß vor, da der Bundesrat wesentlich zu dem vorliegenden Entwurf Stellung zu nehmen hatte. Daß der Bundesrat den Entwurf auf Aufhebung des ganzen Gesetzes einstimmig abgelehnt hat, dürfte diejenigen beruhigen, die bisher besorgten, daß dem § 2 auch § 1 bald nachfolgen werde.

Aus Deutsch-Südwestafrika liegt ein neuer Bericht des Gouverneurs Obersten Leutwein vor. Derselbe besagt folgendes: 80 Witbois und die 1. Feldkompanie sind am 2. April von Windhof nach Otahandja abgerückt. Nach Aussagen von Gefangenen und Ueberläufern sieht die Hauptmacht der

Hereros noch bei Oganjira, Abteilungen bei Otatumba und Katjapia. Glasenapp ist am 1. April von Dwikolorero nach Otjikofo vorgerückt. Ein Trupp der Otjimbinger Hereros ist in der Nacht vom 29 zum 30. März bei Teufelsbad ostwärts über die Bahn gegangen. Von Otahandja eine Kompanie mit der Eisenbahn vorgeandt. Bastards verfolgten von Großbarmen aus. Rest der Otjimbinger Hereros anscheinend in das Komat Hochland zurückgegangen.

Berlin, 8. April. Gouverneur Leutwein meldet aus Otahandja, daß die Hauptabteilung am 7. April nachmittags 4 Uhr den Vormarsch auf Otjohasi angetreten hat.

Die Engländer sind offenbar zur kräftigen Weiterführung ihrer Tibetexpedition entschlossen. Dies geht auch aus folgender Londoner Meldung hervor: Oberst Younghusband berichtet: Der Vertreter Chinas in Lhasa, Amban, schrieb mir, daß er mit mir so bald wie möglich zusammenkommen wolle; er fährt weiter aus, es gäbe mit Rücksicht auf die Hartnäckigkeit Tibets kein anderes Mittel, als daß wir nach Gyantsje gehen müssen, obwohl der Dalai Lama ihm geschrieben habe, daß wir nach Yatung zurückkehren sollen. Ich schrieb Amban, daß ich in einer Woche in Gyantsje sein werde, und ihn dort mit hohen tibetanischen Beamten zu treffen hoffe, um ein Abkommen abzuschließen und weiteres Blutvergießen zu verhindern.

Cannes, 7. April. Expräsident Steijn ist nach Mailand und Lausanne abgereist. Er gedenkt sich nach Deutschland zu begeben und den Sommer dort zu verbringen. Sein körperlicher Zustand hat sich gebessert, erfordert aber immerhin noch größte Sorgfalt.

Paris, 8. April. Heute vormittag sind im Justizpalast die Kreuzfuge und religiösen Bilder aus den Gerichtszimmern ohne jeden Zwischenfall entfernt worden.

Foggia, 8. April. Heute morgen 9.17 Uhr wurde in der Provinz Foggia (Südalien) ein vier Sekunden währen des Erdbeben verspürt.

Die Mißstände in den sozialdemokratischen Konsumvereinen haben den Gegenstand lebhafter Beschwerden bei der Konferenz der Lagerhalter der Provinz Brandenburg gebildet. Nach den dort erstatteten Berichten lassen die Verwaltungen hinsichtlich der Fürsorge für die Lagerhalter und ihre Familien alles zu wünschen übrig. Es wurde behauptet, daß manche Vereine die Lagerhalter mit 90 M. Monatsgehalt beschäftigen und dabei verlangen, daß Mann und Frau für den Verein arbeiten. Die Mittel der Vereine sind dabei in keiner Weise beschränkt, denn es werden Dividenden bis zu 18% gewährt. Die wöchentliche Geschäftszeit ist zum Teil weit über das vernünftige Maß hinaus ausgedehnt. So kommen Geschäftszeiten von 75, 80 und 90 Stunden vor. Die Klagen sind nicht neu; daß sie immer wieder erhoben werden müssen, ist ungemein bezeichnend. Ueber die sozialdemokratische Genossenschaftsbäckerei in Posen ist der Konkurs verhängt worden.

Berlin, 8. April. Nach einer vorläufigen Berechnung wurden im Krimmischauer Ausstand an Unterstützungsgeldern und sonstigen Kosten über eine Million verbraucht.

Berlin, 7. April. Die Abendblätter melden: Dem Kaufmann, dem vorgestern am Schalter der Reichsbank die Brieftasche mit zwei Wechseln und 600 M. gestohlen wurde, wurde gestern die Tasche mit Inhalt durch den unbekanntes Dieb zugestellt.

Köln, 7. April. Das hiesige Gericht besaßte sich heute mit einem zweiten Fall Nothe. Es urteilte über eine Frau, welche durch Geisterbeschwörung viel von sich reden machte. Die Antworten der Geister geschahen durch Tischklopfen. Als aber der Kriminal schutzmann Landshuh den Geist seines verstorbenen Vaters sprechen wollte und mit kräftiger Hand den

Tisch niederhielt, erschien der Geist nicht. Landshuh erstattete hierauf Anzeige, worauf das Gerichtsverfahren anhängig gemacht wurde. Heute nun er härtete eine Anzahl Zeugen eidlich, daß sie mit den Geistern Verstorbener bestimmt gesprochen hätten und daß die Angeklagte die ihr unbekanntes Namen der Verstorbenden genannt und ihr Aussehen genau beschrieben habe. Infolge dieser eidlichen Aussagen kam das Gericht zur kostenlosen Freisprechung.

Die „Königsberger Volkszeitung“ teilt mit, die nächste Nummer könne erst Freitag erscheinen, weil das gesamte Personal der Redaktion und Expedition auf der Anlagebank fige. Es handelt sich bekanntlich um die Sprengung einer vor den letzten Landtagswahlen von den vereinigten Frei sinnigen veranstalteten Versammlung in der Bürger resource durch Sozialdemokraten. Der Strafantrag wurde wegen Hausfriedensbruches gestellt.

Münchhausen i. Unterelb., 5. April. Wenn auch unsere Nimrode mit dem Ausfalle der letzt jährigen Jagd keineswegs zufrieden waren, so dürfte bezüglich der Entenjagd das volle Begegnung zutreffend sein. Der Pächter der hiesigen Wasserjagd, Bürger meister Franz Anton Klok, hat in diesem Jahre bereits über 700 Stück dieses Wanderwildes erlegt. Da der Pachtzins nur 60 M. im Jahr beträgt, so stellt er sich für das Stück nur auf etwas über acht Pfennig. Bei der nächsten Verbachtung wird dieses Jagdlos mehr Liebhaber zu entsprechend höheren Preisen finden.

Vom Rhein, 3. April. (Holzwochenbericht) Am Mannheimer Markt war der Rohholzverkehr jüngsthin überaus schwach, am Mainzer, Schiersteiner und Korbheimer Markt dagegen besser. Am Mannheimer Floßhafen befinden sich gegenwärtig nur sehr kleine verfügbare Bestände, für die der Langholzhandel hohe Preise fordert. Etwas größere freie Vorräte bergen die Rundholzhäfen in Mainz, Rom bach und Schierstein, wo auch die Eigner sich bezüglich der Preise entgegenkommender zeigten. Eine Abschwächung der Kaufkraft bei den Verfeinerungen im Wald war hauptsächlich in Bayern wahrzunehmen, aber auch die Nadelstammholzwälder in den württem bergischen Waldungen brachten lange nicht mehr die günstigen Ergebnisse als vordem. Am meisten gefragt war immer noch Eichenstammholz in starker, markt fähiger Ware, für die namentlich im Speisart sehr hohe Preise erzielt wurden. Der Handel mit rauhen süddeutschen Brettern leidet immer noch unter dem Wettbewerb der galizischen und bulowinischen Her kunfte. Der Absatz besserte sich etwas, aber im Ver hältnis zu den Einstiegspreisen sind die Erlöse meistens unbefriedigend. Schmale Bretter sind am meisten gefragt, während das Angebot in breiten Sorten am stärksten ist. In Bauholz haben die süddeutschen Werke den größten Teil der Aufträge an sich gezogen. In Hobelbrettern ist stärkerer Bedarf hervorgetreten.

## Der russisch-japanische Krieg.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz rücken sich die beiden Gegner nun auch zu Lande allmählich näher, wie dies die Meldungen über die fast täglich vorkommenden Geplänkel zwischen den beiderseitigen Aufklärungstruppen erkennen lassen. Ob indessen die erste große Landeschlacht schon unmittelbar bevorsteht, wie man dies hier und da an nimmt, dies möchte doch noch zu bezweifeln sein, da vor allem die Japaner noch nicht einmal die Hälfte ihrer mobilisierten Landstreitkräfte in Korea stehen haben.

Port Arthur, 8. April. Im Rayon ist alles ruhig. Die Einwohner der Stadt bereiten sich zum Osterfest vor. In den finsternen mondcheinlosen Nächten wird ein neuer Angriff des Feindes erwartet.

Aus Petersburg wird berichtet, daß der Zar für den Kriegsfonds aus eigenen Mitteln 15 Mill. Rubel anties.